

**Neuromantisches Divertimento aus der DDR:  
Christa Wolfs *Neue Lebensansichten eines Katers*  
(1974)**

Berta Raposo  
Universitat de València

Mitte der 70er Jahre fand eine entscheidende Wende in der Romantikkritik der DDR statt, als Claus Träger die dialektische Einheit von Weimarer Klassik und Romantik auf dem gemeinsamen Grund der Aufklärung herausarbeitete und den seit Georg von Lukács üblichen Vorwurf des Irrationalismus entschärfte. In diese Zeit fällt Christa Wolfs Beschäftigung mit der Romantik, die uns in dreifacher Form begegnet: als akademische Rezeption -die Germanistin Christa Wolf legt eine Edition der Gedichte Karoline von Günderrodes vor (*Der Schatten eines Traumes*)-, als literarische Figurenverarbeitung im Roman *Kein Ort. Nirgends*, der eine fingierte Begegnung Heinrich von Kleists mit der Dichterin Günderrode aufbaut; und als produktive Rezeption in der kurzen Erzählung *Neue Lebensansichten eines Katers* in der Nachfolge E. T. A. Hoffmanns. Diesem Text gilt unsere Aufmerksamkeit, da er durch die Betonung der satirisch-humorvollen Facette der Romantik in scharfem Gegensatz zu der Beschäftigung mit hochproblematischen, am Leben gescheiterten Gestalten wie Kleist und Günderrode steht. Die typisch sozialistische Utopie des totalen Menschenglücks wird hier mit einer milden Ironie überzogen, deren romantische Wurzeln aber nicht eindeutig freizulegen sind.